

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 44

Freitag den 2. Juni

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Hogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Amtliche Erlasse.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation u. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der den Verhandlungen nächstfolgenden Gerichtsitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

- 1) Gegen die Verlassenschaft des + Georg Friedrich Weikert, gewesenen Tuchmachers von Freudenstadt, Montag den 3. Juli Morgens 8 Uhr.
- 2) Gegen die Verlassenschaft des + Jakob Friedrich Wurster, gewesenen Sailers von hier, an dem gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause.

Den 24. Mai 1843.

R. Oberamtsgericht,
Roch.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Verfollener.

Johann Flaith von Weitingen, geboren in der Thalmühle zu Nellingsheim, ist längst verschollen, und hat, wenn er noch lebt, das 70ste Jahr zurückgelegt. Es ergeht nun an denselben oder dessen etwaige Leibeserben hiemit die Aufforderung,

innerhalb 60 Tagen

zur Empfangnahme des in 11,067 fl. bestehenden Vermögens sich zu melden, widrigenfalls u. Flaith als ohne Leibeserben verstorben angenommen, und das Vermögen den bekannten Intestat-erben definitiv zugetheilt wird.

Den 17. Mai 1843.

R. Oberamtsgericht,
Eble.

Horb.

Mundtobt-Erklärung.

Der ledige Eustach Müßigmann von Bollmaringen ist wegen verschwenderischen Lebenswandels durch oberamtsgerichtlichen Beschluß der Verwaltung seines Vermögens entsetzt, und ihm sein Bruder Leonhardt Müßigmann von dort, als Pfleger beigegeben worden, was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß alle Verträge, welche Eustach Müßigmann ohne Bestimmung dieses Pflegers eingehen sollte, für ungültig angesehen werden. Den 17. Mai 1843.

R. Oberamtsgericht,
Eble.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig.

Solz-Verkäufe.

Montag den 12. Juni d. J. werden im Revier Altenstaig, im Distrikt untern Hochwald, woselbst

Vormittags 9 Uhr

der Anfang gemacht wird:

34 3/4 tannene Klaster,

18 1/4 Reißprügellaster,

65 tannene Stangen,

8975 Wellen;

hierauf

Nachmittags 3 Uhr

im Distrikt Schornhart:

120 tannene Klaster,

8 Reißprügellaster;

und am Dienstag den 13. Juni d. J.

im Revier Pfalzgrasenweiler, Distrikt

Frisenhütte, wo der Verkauf

Morgens 9 Uhr

beginnt:

649 tannene Stangen,

7 1/2 tannene Klaster;

Herrgottsbihl:

38 tannene Stangen,

3 1/4 tannene Klaster;

Baumberg:

256 tannene Stangen,

3/4 buchene Klaster,

9 1/2 tannene Klaster;

Mittwoch den 14. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Distrikt Pfahlberg:

34 forchene Teuchel,

3108 tannene Stangen,

ien :	fr.
Pfd.	26
"	28
"	24
"	24
"	22
"	18
aus-	
irnen	
Eri.	24



800 tannene Bohnen- und Kestfeten,
2500 Hopfenstangen,
50¼ tannene Klaster
wiederholt im Aufstreich verkauft, wo-
zu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Ortsvorsteher haben diese Be-
kannmachung in ihren Bezirken gehörig
ausrufen zu lassen.

Den 29. Mai 1843.

K. Forstamt,
von Seutter.

Mähringen,
Oberamts Horb.

Fabrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen
Pfarrers Ignaz Uhl von hier,
werden gegen baare Bezahlung folgende
Gegenstände im öffentlichen Aufstreich
verkauft:

am Mittwoch den 7. Juni d. J.
von Morgens 8 Uhr an:

Gold und Silber, Mannskleider, Bett-
gewand und Leinwand, Küchengefchirr,
Schreinwerk, Fuhr- und Reitgeschirr,
darunter eine Chaise und ein Schlit-
ten, beide ein- und zweispännig, al-
lerlei Hausrath; sämtliche Gegen-
stände in gutem, meist neuem Zu-
stande; ein bedeutender Borrath an
nußbaumenen Blöcken, dabei von 3
Zoll Dicke und 2 Schuh Breite, tan-
nenen Brettern und Latten;

am Donnerstag den 8. d. M.

Vormittags:

Bücher, worüber das Verzeichniß im
Pfarrhause zu Mähringen täglich ein-
gesehen werden kann.

Horb, den 29. Mai 1843.

K. Gerichts-Notariat,
Kuoßf.

Wildberg.

Liegenschafts-Verkauf.

 Die Liegenschaft des in Gant
gerathenen Christoph Heinrich
Haarer, Weggermeisters, be-
stehend in

einem freundlich und gut gelegenen
Wohnhaus, mit eingerichteter Meßig;
einer Scheuer, neben diesem Hause,
und beiläufig 20 Morgen der besten
Acker, Wiesen und Wäldungen, wird

Dienstag den 13. Juni d. J.

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich
zum Verkauf gebracht werden, wozu

man die Liebhaber — Auswärtige mit
legalen Prädikats- und Vermögens-
Zeugnissen versehen — einladet.

Den 26. Mai 1843.

Der Stadtrath.

R a g o l d.

Am nächsten Botentag erhalten sämt-
liche Ortsvorsteher das neu erschienene
Sachregister über die Regierungs-Blät-
ter, was ihnen hiedurch unter dem Be-
merken bekannt gemacht wird, daß hie-
für der Kosten-Betrag bei der bevor-
stehenden Jahres-Abrechnung von den
Gemeindepflegen erhoben werden wird.

Den 1. Juni 1843.

Oberamtspflege,
Koller, A.B.

R a g o l d.

Die Gemeindevorsteher werden ersucht,
die zur Amts-Vergleichung sich eignen-
den Kosten pro 1842/43 zu verzeichnen,
und die Verzeichnisse oder Fehlanzeigen
längstens bis 15. d. M. an die unter-
zeichnete Stelle einzusenden.

Den 1. Juni 1843.

Oberamtspflege,
Koller, A.B.

G l a t t e n,

Oberamts Freudenstadt.

Verakkordirung.

Montag den 12. Juni l. J.

wird auf dem Rathhause zu Glatten die
Erweiterung der Straße von Glatten
nach Nach, so weit solche auf der Mar-
kung Glatten nöthig ist, verakkordirt,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Der Ueberschlag für die Erd- und
Chausstrungs-Arbeiten beträgt

1349 fl.

Maurer-Arbeiten 195 fl.

Den 30. Mai 1843.

Im Auftrag

des Gemeinderaths,
Oberamts-Wegmeister-A.B.
A m m a n n.

Pfalzgrafenweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Bäckers-Gesuch.

Die hiesige Gemeinde ist im Besitz ei-
nes neu erbauten Backhauses, und sucht
zur Uebernahme der Kuchenbäckerei ei-
nen tüchtigen Bäckermeister, worüber
sich derselbe, so wie über gutes Prädi-

kat, durch obrigkeitliche Zeugnisse aus-
zuweisen hat. Die Bedingungen wer-
den ihm angenehm gestellt werden.

Man bittet die Ortsvorsteher um
Veröffentlichung an etwaige lustbezu-
gende Bäckermeister in ihren Gemeinden.

Den 26. Mai 1843.

Der Gemeinderath.

Monhardt Weiler,
Oberamts Ragold.

Holz-Verkauf.

Am Pfingstmontag den 5. Juni d. J.
werden ungefähr 80 Stücke Flossholz,
vom 30ger bis 80ger aufwärts, und
43 Stück starke Stangen verkauft, und
ist das Holz bereits gehauen.

Die Verkaufs-Verhandlung beginnt
im Wirthshaus dahier

Nachmittags 1 Uhr.

Auch wird ferner noch bemerkt, daß,
wer fernerhin Langholz auf unsere An-
bindstätten bringt, vom 30ger bis 50ger
4 fr., und vom 50ger aufwärts 6 fr.
bezahlt werden muß.

Die Herrn Ortsvorsteher werden
ersucht, die ihren Holzhändlern bekannt
machen lassen zu wollen.

Den 27. Mai 1843.

Aus Auftrag,
Anwalt Weber.

Wittelbronn,
Oberamts Horb.

Die dasige Kirche — 50' lang und 36'
breit — wird ausgebessert und ausge-
weihnet. Die Akkords-Summe beläuft
sich ungefähr auf 40 fl.

Die Verakkordirungs-Verhandlung wird
Montag den 12. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier vorgenommen.
Den 31. Mai 1843.

Der Stiftungsrath.

Wildberg.

Es liegen 100 fl. gegen gesetzliche Ver-
sicherung und 5 Procent zum Ausleihen
parat bei der

Stiftungspflege.

Eutingen,
Oberamts Horb.

Geld auszuleihen.

Bei dem hiesigen Schulfond liegen ge-
gen gesetzliche Versicherung und 5 Pro-

cent Ver-
parat.
Der

Aa
Feue

Wir br
zeige, d
Kaufe
obiger
Freuden
Neut

Indem
beziehe
merkung
sten Pre
ten zu
lich gen
stand d
folgende

- 1) Rese
1843
Herun
gewö
2) Rese
aus
einzu
besteh
3) Rese
Bran
4) Nett
träge
rungs
Bran
überse
1842
Reber
riger
gene
unreg
zusam
5) Bran
tungs
sicheru
Jahrs
6) Bran
bis 3
1842
7) In 8



cent Verzinsung 100 fl. zum Ausleihen parat.

Den 26. Mai 1843.

Schulfondspfeger Gsell.

Privat - Anzeigen.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zu öffentlicher Anzeige, daß wir dem Hrn. Oberamtspfleger Käufer in Freudenstadt die Agentur obiger Gesellschaft für das Oberamt Freudenstadt übertragen haben.

Neutlingen, den 5. Mai 1843.

Die Hauptagentur,
Finckh und Eisenlohr.

Freudenstadt.

Indem ich mich auf vorstehende Anzeige beziehe, erlaube ich mir noch die Bemerkung, daß diese Gesellschaft zu festen Prämien versichert, ihre Versicherten zu keinerlei Nachzahlung verbindlich gemacht werden, und der Geschäftsstand derselben am 1. Januar 1843 folgender war:

- 1) Reserve für die im Jahr 1843 ablaufenden Versicherungen und für außergewöhnliche Bedürfnisse fl. 733,796
- 2) Reserve für spätere Jahre, aus eingenommenen und einzunehmenden Prämien bestehend fl. 1,522,294
- 3) Reserve für unregulirte Brandschäden fl. 68,250
- 4) Netto-Prämien und Beiträge der Rückversicherungs-Gesellschaften zu Brandschäden, nebst Zinsüberschüssen, das Jahr 1842 betreffend, incl. Nebenkosten, und aus voriger Rechnung übertragene Reserve für damals unregulirte Brandschäden, zusammen fl. 1,333,567
- 5) Brandschäden, Verwaltungskosten und Rückversicherungs-Prämien des Jahres 1842 fl. 1,311,249
- 6) Brandschäden, bezahlt bis zum 31. Dezember 1842 fl. 5,210,959
- 7) In Kraft befindliche Ver-

sicherungen während des Jahres 1842 fl. 594,565,489

Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 30. März 1843 wird das Sicherheits-Kapital dieser Gesellschaft von 2,100,000 fl. auf 5¼ Millionen Gulden erhöht.

Zu Annahme von Versicherungen, so wie zu Ertheilung jeder beliebigen Auskunft ist bereit

Der Agent,
Oberamtspfleger Käufer.

Freudenstadt.

Neckar-Flößerei.

Vom 15. Juli bis 1. August d. J. wird die Neckar-Strasse bei Eslingen für die Flöße gesperrt, und ich erlaube hiermit die betreffenden Herrn Ortsvorsteher, dieß ihren eingeseffenen Holzhändlern gefällig zu eröffnen.

Den 28. Mai 1843.

Rechts-Praktikant Mägel,
als Generalbevollmächtigter
der Neckar-Schifferschaft.

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Versteigerung.

 Der Unterzeichnete hat die Hirschwirtschaft des Conrad Walz dahier käuflich an sich gebracht, und wird Nachstehendes zur öffentlichen Versteigerung gegen baare Bezahlung bringen, als:

- 2 Pferde, 3 und 4jährig, Rappen,
- 1 Stute mit 1 Fohlen,
- 3 Kühe, 2 davon werden demnächst kälbern,
- 1 aufgerichteten 1—2spännigen Leiterwagen sammt Ketten,
- 1 Pflug, 1 Egge, sodann verschiedenes Fuhr- und Bauerngeschirr, wie auch sonst noch allerlei Hausmobilien.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung ist Montag der 5. Juni d. J. anberaumt, an welchem Tage sich die Kaufliebhaber

Mittags 1 Uhr
im Hirsch in Walddorf einfinden wollen.
Am 1. Juni 1843.

Waldmeister Walz.

Egenhausen,
Oberamts Nagold.
Meine käuflich an mich gebrachte Wirth-

schaft sammt Brauerei-Einrichtung zum Adler in Egenhausen habe ich wieder verkauft, und werden noch Nachgebote angenommen, weshalb Liebhaber aufgefordert werden, ihre Offerte in Bälde zu machen, und kann das Anwesen täglich besichtigt werden.

Am 31. Mai 1843.

J. Brenner
in Walddorf.

Gündringen,
Oberamts Horb.

Pferde zu verkaufen.



Durch Familien-Verhältnisse bin ich Willens, 2 Zugpferde zu verkaufen, und überlasse dem Käufer die Wahl unter Dreien; das eine ist 3, das zweite 5, und das dritte 7 Jahre alt; dieselben können täglich beaugenscheinigt und Käufe mit mir abgeschlossen werden.

Den 29. Mai 1843.

Mahlmüller Nisch.

Altenstaig.

Fohlen-Verkauf.



Von heute an bis zum hiesigen Markt den 8. d. M. ist im Gasthaus zum Löwen ein 14 Wochen altes, sehr hübsches Fohlen, Stutte, braun, ohne Zeichen, von einem Beschäler der herrschaftlichen Horber Platte abstammend, zum Verkauf ausgesetzt.

Den 1. Juni 1843.

Freudenstadt.



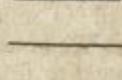
Ein neuer eiserner, ein- oder zweispänniger Leiterwagen ist feil, wo? sagt

Kaufmann Sturm.

Nagold.

Leiterwägele zu verkaufen.

Ein in ganz gutem Zustand erhaltenes und mit eisernen Achsen versehenes Leiterwägele verkauft um billigen Preis



Lenz, Schmid.

Nagold.

Gefährt und Meitzeng feil.

Ein neues, ein- und zweispännig zu gebrauchendes steyrisches Wägelchen (sogenanntes Bernerwägele) mit gepolstertem Sitz und Sprigleder, und ein



gut erhaltener vollständiger englischer Reitzzeug ist um billigen Preis zu verkaufen bei

Sattlermeister Schwarzkopf.
Den 1. Juni 1843.

Altenstaig.

Kaufmann Vock

aus Calw besucht den bevorstehenden Markt wieder, und bringt sehr schöne und billige Ziz, Wolle-Mouffeline, Merino und Tibets, Sommer-Shawls, Rock-, Hosen- und Westen-Zeuge, Zeugle, halb leinenes Gebild für Zwehlen und Tisch-Tücher u. mit. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch. — Das Verkaufsvocale ist im Gasthof zum Bären die beiden Markttage über.

Mein Lager in **Tibets, Ziz, Zeuglen, Westen- und Hosenzeugen, Schlaf-Röcken, Regenschirmen, Bettfedern** u. s. w. habe jetzt vollständig ergänzt. — **Stark verzinnte Küchengeschirre** jeder Art sind in recht solider Waare bei mir zu haben, so wie auch wieder das früher als **vollkommen erprobt** gefundene **Del zu Ausrottung der Wanzen** und sehr ich geneigter Abnahme entgegen.

Kaufmann Lieb
in Altenstaig.

Cresbach,
Oberamts Freudenstadt.

Gefundenes.

Heute früh 3 1/2 Uhr habe ich auf dem Wege zwischen Oberwaldach und Cresbach eine Wagenwende gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen Vergütung der Einrückungsgebühr bei mir abholen.

Den 30. Mai 1843.

R. Waldschütz Koch.

Hochdorf,
Oberamts Horb.

Hafner-Handwerkszeug zu verkaufen.

Einen, im besten Zustande sich befindenden, beinahe noch ganz neuen Hafnerhandwerkszeug, sowie auch ungefähr 8—9 Centner Rotheerde verkauft um ganz billigen Preis

Conrad Walz
Wittwe.

Göttelfingen,
Oberamts Horb.

Geld auszuleihen.

Die Pfarrstelle hat gegen zweifache Versicherung und 4 1/2 Procent 400 fl. sogleich, und längstens in einem Vierteljahre weitere 200 fl. auszuleihen.

Den 20. Mai 1843.

Pfarrer Custor.

Hochdorf,
Oberamts Horb.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat gegen gesetzliche Versicherung 450 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat liegen.

Den 26. Mai 1843.

Kindenwirth Esch.

Mittler Steinwald,
Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Versicherung 50 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Andreas Heinzelmann.

Gaugenwald,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat aus seiner Bauerschen Pflegschaft gegen gesetzliche Versicherung und 5 Procent 50 fl. zum Ausleihen parat.

Den 23. Mai 1843.

Johann Georg Kübler,
Pfleger.

Der Gesellschafter.

Ein Abenteuer im Schwarzwald.

(Schluß.)

Und herein schleifte der Andere den Sack, der, so viel ich beim schwachen Schimmer der Lampe noch deutlich bemerken konnte, auf einer Seite ganz mit Blut getränkt war, das sogar auf den Fußboden durchsickerte, und einen rothen Streif auf demselben bis in die Nebenkammer hinterließ, wo hinein er leise von den beiden Männern geschleppt wurde. Nachdem sie dieselbe wohl verschlossen hatten, machten sie sich eifrigst in aller Stille über die noch ansehnlichen Reste meines Nachtmahls her und sprachen dabei der Flasche Kirschwasser fleißig zu, bis dieselbe völlig geleert war. — „Hans!“ — flüsterte der Ältere dieser Gefellen, ein langer baumstarker Mann mit grauen Haaren und einem von allen Wettern braungebeiztem Gesichte, zu seinem Begleiter, einem jungen hübschen Burschen von kaum 20 Jahren, — „Hans, heut Nacht ist's

nicht richtig zugegangen da draußen in den Wäldern. Man ist uns auf der Spur; die Förster von Schönau und St. Blasien haben heut in der Gegend herum ein großes Treibjagen abgehalten, und sind dabei wahrscheinlich dem Sohne des Feldbergernazi, dem Peter, und seinem Knecht Mathes in die Quere gekommen; auch sind heut Abend die Amtschergen von Neustadt auf die Streiferei gezogen, um dem alten Nazi selber aufzupassen, weil er vorige Woche des Försters Jägerburschen, freilich in gerechter Nothwehr, erschossen hat. Hol' der Teufel solch ein Waidmannsleben, bei dem man keine Plätsch ruhig genießen kann, und nicht einmal seines Lebens mehr sicher ist. Verflucht, daß man uns armen Teufeln das Recht verwehren will, in unsern eigenen Bergen zu jagen und zu holzen! Den Tyrolern und Schweizern wagen's die großen Herren doch nicht zu verbieten, he!

„Werdet doch nicht so laut, Seyple!“ — flüsterte der Jüngere, — „Ihr weckt ja sonst den Stadtherrn dort im Winkel auf; wer weiß, ob dem zu trauen ist?“ —

„Nun
ihn selbst
derte der
ner natur
laute We
ber auf
Schnappe
müde sey
denn der
junge Bu
zur Ruh
ren, als
aufging,
ihr fehlen
Mannes
ihres So
mal getr
gehülfen.
paßt,“ f
baftige u
kann kein
ist ihm r
streifen d
einmal u
verdienen
Wild vo
ziehen, d
müthig i
halt pur
seine Fro
und beso
Na, jekt
Ein

Schnard
an ich
„Feldber
leute geb
derer der
Bande i
und als
gernazi
er kugeln
von Sei
fallener
davongek
mehr zu
herbei, u
nen, als
Stimmen
tönte, o
mittelbar
eine nah
Ich hör
und im
ner Wei
Fall ein
meiner

„Nun die Frau hat ja draußen gesagt, der Nazi hab ihn selbst hergebracht und ihr rekommandirt,“ erwiderte der Andere, dessen voriges Gemurmel im Eifer seiner naturrechtlichen Peroration nach und nach wirklich in laute Worte sich ergossen hatte. — „Komm, laß uns daher auf die Ofenbank liegen und ein wenig schlafen; Schnapps ist doch keiner mehr da, und du wirst auch müde seyn wie ein alter Dachshund!“ — „Was fehlt denn der Frau des Nazi, der Theres?“ — fragte der junge Bursche, indem er sich gleichfalls wie sein Gefährte zur Ruhe streckte, „— ich hörte sie weinen und lamentiren, als sie uns geöffnet hatte und wieder die Treppe hinaufging, daß es zum Erbarmen war!“ — „Was wird ihr fehlen!“ entgegnete Hans — „sie greint wegen ihres Mannes, der keine Nacht mehr daheimbleibt, und wegen ihres Sohnes, des Peters, von dem sie nun schon zweimal geträumt hat, er läge im Wald erschossen vom Forstgehülsen.“ — Das ist keine Frau, die für den Nazi paßt,“ sagte der alte Seppel, „denn der ist der leidhaftige wilde Jäger, und ärger als unser einer selbst; der kann kein Stündchen ruhig daheim sitzen bleiben, denn 's ist ihm nicht wohl, wenn er nicht stets draußen herumstreifen darf über Berg und Thal. Und 's ist ihm nicht einmal um's Geld zu thun, das wir durch unsre Jägerrei verdienen; den schönen Erlös, den wir aus dem erlegten Wild von unsern geheimen Abkäufern in der Umgegend ziehen, den überläßt und schenkt er uns ja ganz; großmüthig ist er und gut, das muß man sagen; 's ist ihm halt pur um die Freude des Jagdlebens zu thun. Aber seine Frau taugt nicht hieher, die ist viel zu weichmüthig und besorgt! die stirbt fast alle Tage über das Wildern. Na, jetzt aber gut' Nacht, Hanns!“

Einen Augenblick darauf begann das anmuthigste Schnarchduett längs der Ofenbank. Ich wußte nun, woran ich war; jetzt erst erinnerte ich mich, den Namen „Feldbergernazi“ früher schon öfter vom Munde der Landleute gehört zu haben, wenn das Gespräch auf die Wilderer der Umgegend kam, von denen eine weitverzweigte Bande in der Umgegend des Feldberges hausen sollte, und als deren Oberhaupt man den berühmten Feldbergernazi nannte, von dem der Ruf sogar behauptete, daß er kugelfest seyn müsse, da er trotz aller Nachstellungen von Seite der Forstmannschaft, und mancher auf ihn gefallener wohlgezielter Schüsse noch immer mit heiler Haut davongekommen sey. — An's Schlafen war natürlich nicht mehr zu denken, und ich wünschte sehnlichst den Morgen herbei, um mich wieder auf den Heimweg machen zu können, als plötzlich der Klang von Schritten, verschiedenen Stimmen und Waffengeklirr draußen vor dem Haus erkörnte, als nabe sich ein ganzer Haufen Soldaten. Unmittelbar darauf ward heftig an die Hofthüre geklopft und eine nahe Stimme rief: „Nacht auf im Namen des Amts!“ Ich hörte nun, wie oben ein Fenster aufgeschlossen wurde, und im selben Augenblicke den durchdringenden Schrei einer Weiberstimme, dem ein dumpfer Schlag, wie vom Fall eines schweren Körpers, im oberen Gemache über meiner Stubendecke, folgte. Die beiden Männer spran-

gen bestürzt von der Ofenbank auf, und versteckten flüchend ihre Jagdgeräthe unter die Decken des Himmelbettes im Nebenzimmer mit den Worten: „Da haben wir nun die Bescheerung!“ „Hans,“ — sagte der Aeltere, — „jetzt heißt's fern lügen — als wüßten wir von dem ganzen Wildvertreiben nichts, und behaupten, wir hätten uns gestern auf dem Heimwege verspätet und hier ein Nachtquartier gesucht. Finden sie hier den Rehbock im Sacke — der Teufel, wie schade, daß wir ihn zurücklassen müssen — und unsre Waffen, so läugnen wir, daß es unser Eigenthum sey. Merk's, daß wir uns ja nicht versprechen und consus werden, sonst möchte es uns schlecht ergehen. Wir wollen aber doch vorher probiren, ob wir nicht durch den Stall hinten entwischen können.“

Während sie sich dermaßen verständigten, und durch das Küchenfenster den Weg in den Stall in dem Hintergebäude suchten, ward immer heftiger, sogar mit Kolben und Steinen an die Hausthür geschlagen und gedroht, dieselbe zu sprengen, wenn nicht augenblicklich geöffnet würde. Da stürzte bleich und athemlos die junge Magd herein und schrie mir zu: „Hilfe! Hilfe: die Frau ist droben wie todt umgefallen; um Gottes und aller Heiligen Willen, macht die Hausthür auf, ich fürchte mich gar zu sehr!“ — Ich ergriff die Lampe und ging hinaus, um zu öffnen, was mir nicht ohne große Schwierigkeit gelang.

Gott! welch ein Anblick bot sich mir nun dar! Auf einer offenen, aus Aesten und Zweigen gefertigten Tragbahre, beleuchtet von Kienfackeln und Laternen mehreren Bauern, zu beiden Seiten Gensd'armen und Forstbeamte, lag der Leichnam eines jungen Burschen, Gesicht und Brust mit Blut überströmt. „Jesus Maria!“ — schrie die Magd, die sich mir bebend an die Thüre nachgewagt hatte, — das ist unser's Herren Sohn!“ — und rannte zurück in die Stube. Zu Häupten aber der Bahre, an Händen und Füßen geschlossen, mit wirr herunterhängenden Haaren und mit dem Ausdruck resignirter Verzweiflung in den blassen Zügen, nur zuweilen einen unbeschreiblichen Blick nach dem Himmel werfend, stand der Vater des Unglücklichen, der Feldbergernazi. Die Bahre, von den Liebrigen gefolgt, wurde auf Geheiß des Gensd'armeriewachmeisters in die Stube gebracht. Einige Leute wurden hinaufgeschickt, um nach der Frau zu sehen, kamen aber mit der Nachricht zurück, die Arme läge todt droben hingestreckt. Bei diesen Worten stürzte der Feldbergernazi an der Bahre seines Sohnes mit rasselnden Eisen nieder und drückte sein Haupt, kramphast schluchzend, an die Seite desselben. Eine lange Pause folgte, während die Umstehenden erschüttert, und zum Theil feuchten Auges, ihre Blicke auf die traurige Scene besteten.

Der Förster von Schönau, ein alter Bekannter von mir, konnte sich nicht genug wundern, mich hier als Zeugen dies schauerlichen Abenteuers getroffen zu haben, und lud mich ein, morgens mit ihm nach Freiburg zu fahren, was ich mit Dank annahm. Als ich ihn um das Loos befragt, welches wohl des Wilderers warte, sprach er trocken: „Im gnädigsten Fall kommt er mit 20 Jahren Kettenstrafe davon; er hat erst kürzlich meinen Jägerburschen erschos-

fen, viele andere verwundet und außerdem der herrschaftlichen Jagd unermesslichen Schaden zugefügt. Im übrigen war er sonst ein ganz braver ehrlicher Kerl; nur seine Begriffe von Jagd- und Naturrecht ließ er sich nicht nehmen, und hat auch seinen Sohn damit angesteckt, der hier als blutiges Opfer vor uns liegt. Schade für den Jungen! Er fiel diesen Abend vom Schuß eines Gensd'armen, dessen Kameraden er verwundet hatte, auf der Flucht im Walde."

Bevor wir dieses Haus des Unglücks verließen, nahm ich mit Thränen in den Augen Abschied von dem armen Feldbergernazi und dankte ihm für seine Gastfreundschaft mit dem Versprechen, den Retter meines Lebens nie zu vergessen.

"Mir thut's leid um meiner guten Frau und meines einzigen Sohnes Willen," — antwortete er, meine Hand drückend, — „was mich betrifft," setzte er mit einem schmerzlichen Blick nach oben hinzu — „so wird meine Strafe hienieden wohl nur von kurzer Dauer seyn. Ein alter Jäger überlebt den Verlust seiner Freiheit nicht lange."

Das Schlüffeloch.

Leander ging am Morgen aus
Und kam im Sprunge wieder nach Haus.
„Lieb' Weibchen", sagt' er, „bereite frisch
Uns einen herrlichen Mittagstisch!
Wir können an den Gottesgaben
Uns heut' einmal in Ruhe laben.
Gevatter Fips, der saub're Kunde,
Der täglich kam zur Mittagstunde,
Dann ungeladen zu Tisch mit fast
Und tapfer mit langen Zähnen aß,
Der lästige Mensch ging eben auf's Land
Und machte mir auf der Straße bekannt:
Er hab' aus Gründen sich vorgenommen,
Nach vierzehn Tagen erst wieder zu kommen.
So stört er heute nicht unser Mahl;
Kauf denn, mein Kind, einen tüchtigen Aal,
Besorg' zum Nachtisch Kuchen und Wein,
Und laß uns schmausen und fröhlich seyn!" —

Am Mittag stand der gesottene Fisch
Sammt Wein und Kuchen auf dem Tisch;
Als aber kaum die vergnügten Gatten
Den ersten Bissen gekostet hatten,
Poch! poch! da klopf' es an die Thür.
„Was Teufel! ist der Kerl noch hier?"
Sprach mit gedämpfter Stimme der Mann:
„Räum' alles weg, und öffne dann!
Gib's nichts für ihn zu schnabelstren,
Wird er bald wieder abmarschiren."

Geschwind empfing den Aal der Schrein,
Den Kuchen hüllte die Bedeck' ein,
Die Flasche ward unter's Bett gestellt,
Leandern barg wie ein Gezeß

Der Teppich des Tisch's, unter den er kroch,
Und Fips sah alles durchs Schlüffeloch.

Die Frau schob jetzt den Kiegel zurück;
Fips trat herein mit verstörtem Blick,
Als wär' er eben heftig erschrocken,
Und grüßte leise, matt und trocken.
„Was fehlt Euch?" fragte das junge Weib,
„Mich dünkt, Ihr zittert am ganzen Leib."

„Ach, Frau Gevatterin!" seufzt er auf;
„Vernehmt der Sache betrübten Verlauf!
Ich wollte verreisen, ging vor das Thor,
Da fuhr eine Schläng' aus dem Busch hervor,
Und schoß wie ein Bligstrahl auf mich los.
Ein schreckliches Thier! So dick und so groß,
Wie jener Aal in eurem Schranke,
Ich bin des Todes, war mein Gedanke.
Doch einen Stein — an Größe schier
Der Flasche gleich unter'm Bett dahier —
Warf ich beherzt nach dem Ungethüm,
Und eine Wunde schlug er ihm
Nicht kleiner, auf mein Ehrenwort!
Als der bedeckte Kuchen dort.
Ich lauschte dann beim Tod der Ratter,
Wie unter'm Tisch der Herr Gevatter."

Der sprang hervor mit Donnertron:
„Eiender Schlüffeloch-Spion!
Ein hungriger Hund ist kaum so dreist
Als du, verwünschter Mägegeist!
Wohl dem, den sein Geschick bewahrt
Vor Freunden und Gästen solcher Art!
Verschlossen sey Dir hinfort mein Haus!"
Und damit schob er ihn hinaus.

Bunterlei.

Die Crystallisation der Metalle und Steine hat viel Aehnliches mit der Configuration der gesellschaftlichen Zustände. Vielleicht ließen sich von den verschiedenen primitiven Crystallen am leichtesten klare Begriffe über die natürlichen Gesellschaftsformen entlehnen. Am klarsten wird die Analogie bei der gestörten Crystallisation; sie zeigt uns deutlich ein Bild unserer gegenwärtigen Verhältnisse.

Kürzlich lehrte ein alter Soldat der Kaiserzeit aus Rußland zu Fuß in seine Heimath, Amiens, zurück. Er hatte 25 Jahre in den Minen von Tobolsk gearbeitet, nachdem er in Polocka zum Gefangenen gemacht worden war.

Eine Waterloo-Anekdote. In der Frühstunde des denkwürdigen Tages von Waterloo erhielt ein junger englischer Gardeofficier eine Wunde an den Fuß, die ihn

zu Boden
Carréator
Der Ver
Donner
hinwegge
schweig's
hielt die
Er sieg
brachte
garde.
Augenbra
Gesichte
junge D
die Bader
den Kopf
blicken.
der Jäng
berte dies
selben Me
— nun l
setzte der
Säbel tri
meine Fu
„meine d
Schüßlin
ster, und

Drei
der Firm
„Ach Go
zu bedau
trauen wi
rath —
wagt sich
genstrick?
Unrath z
Ihr unum

Es
um etwa
trag sehr
zu ihm:
ich lieber

Ein
rathete ei
sich der
einer Fre
habe, un
Gelegenhe

Ein
der Post

zu Boden warf. Seine Kameraden wurden gerade zur Carréeformirung beordert und mußten ihn liegen lassen. Der Verwundete lag den ganzen Tag, und unter dem Donner des Geschüzes war mancher Hufschlag über ihn hinweggestürmt. Gegen Abend kam einer der braunschweigischen schwarzen Dragoner an ihm vorüber und hielt die Zügel an, als er den jungen Officier liegen sah. Er stieg ab, half ihm auf sein Pferd, hielt ihn fest und brachte ihn mit vieler Mühe zu der englischen Arrièregarde. Der Braunschweiger war ein alter Mann; seine Augenbrauen und sein Schnurrebart war grau; in seinem Gesichte lag ein Ausdruck tiefsten Kammers, und der junge Officier merkte, daß ihm die hellen Zähren über die Backen liefen, wenn er, neben ihm hinschreitend, den Kopf hob, um sorgsam nach dem Verwundeten zu blicken. „Du scheinst schweren Gram zu haben,“ sagte der Jüngling zu dem Alten. „Kein Wunder,“ erwiderte dieser hohl, „ich stand mit drei Söhnen in demselben Regiment; sie lebten noch am Morgen von Eigny — nun bin ich kinderlos. — Aber ich habe sie gerächt,“ setzte der Alte mit Stolz hinzu und zog blank. Sein Säbel triefte wörtlich vom Blut. „Aber das bringt mir meine Jungen nicht wieder,“ fuhr er traurig fort — „meine drei hübschen Jungen,“ und dabei sah er seinen Schützling zärtlich an; „Sie sehen aus, wie mein Jüngster, und ich konnte Sie nicht liegen lassen.“

Guckkasten = Bilder in heiterer Beleuchtung.

Drei Kaufleute etablirten sich gemeinschaftlich unter der Firma: Preller, Unrath und Compagnie. — „Ach Gott,“ sagte Jemand, „diese Leute sind im Voraus zu bedauern, indem ihnen Niemand einen Heller anvertrauen wird; denn, wenn ich annehme: 1) Preller, 2) Unrath — und was mag noch dahinter seyn? — Der Letzte wagt sich gar nicht zu nennen, und heißt vielleicht Galsenfried? — Nein, Preller, packt nur in Zeiten euren Unrath zc. zusammen, denn unter solcher Firma könnt Ihr unmöglich pressen.“

Es schickte Jemand seinen Bedienten irgend wohin, um etwas besorgen zu lassen; da aber letzterer den Auftrag sehr übel vollzog, wurde der Herr zornig und sagte zu ihm: „Wenn ich einen Esel schicken will, dann geh' ich lieber selbst! — weiß Er's?“

Ein in der Residenz erzogenes junges Mädchen heirathete einen Pächter vom Lande. Mit Eifer nahm sie sich der Landwirthschaft an, schrieb nach einigen Wochen einer Freundin, daß sie es darin schon sehr weit gebracht habe, und bat diese zugleich, sie möchte ihr mit nächster Gelegenheit Sauerkrautsaamen übersenden.

Ein Mann mit sehr übelriechendem Obem fuhr mit der Post, und wurde von einem ihm gegenüberstehenden

Passagier gefragt, wer er sey und wie er heiße. Ich bin der Chirurgus Stockfisch aus K., war die Antwort. Merff's gleich am Geruch, daß es so etwas seyn mußte, sagte der Fremde.

Ein junger Mensch that vor einem Juden gewaltig groß, was er für einen sichern Hieb in der Hand führe, und wie er eine Stecknadel der Länge nach spalten könne mit einem Zuge. „Ja, gewiß, Mauschel Abraham,“ sagte er, „es soll einen Siebenzehner gelten, ich haue dir in freier Luft das Schwarze vom Nagel weg, auf ein Haar und ohne Blut.“ Die Wette galt, denn der Jude hielt so etwas für unmöglich, und hoffte dabei zu gewinnen. Das Geld wurde auf den Tisch ausgesetzt. Der junge Prähler zog sein Messer, hieb und verlor, denn er hieb dem Juden in der Ungeschicklichkeit das Schwarze und auch das Weiße vom Nagel, und das vordere Gelenk mit einem Zuge rein vom Finger weg. Da schrie der Jude laut auf, aber er besann sich gleich, nahm das Geld vom Tische und sagte: „au waih, ich hab's aber gewonnen!“

Tags = Neuigkeiten.

Die Fragen der vornehmen Dame, die bei den Klagen über das theure Brod verwundert ausgerufen haben soll: mein Gott, warum essen denn die Leute keine Semmeln? wäre jetzt so gar verkehrt nicht. Der Waizen ist bereits auf mehreren Plätzen auf Kornpreis herabgesunken, und die Waizenzufuhr stärker, als die von Korn. Selbst aus Amerika sind Ladungen von Waizen die Elbe herauf gekommen und gehen auf Eisenbahn und Achse weiter ins Land. Auf dem Fruchtmarkte in Jena wurde, wie man erzählt, der erste von einer Reihe Waizentransportwägen festlich begrüßt und mit Kränzen geschmückt. Die ärmsten Leute mahlen statt sonst Gerste, jetzt Waizen und Korn unter einander.

Am 15. Mai waren die Straßen in Petersburg mit Schnee bedeckt und der Thermometer stand auf dem Gefrierpunkt. Die Luft war schneidend kalt. In Tilsit, das sich sonst durch sein warmes Klima auszeichnet, herrscht eine nordische Kälte. Die Höhen sind mit Schnee bedeckt und die Leute haben statt der Sommerkleider Schafpelze angelegt. Die Blüthen der Frucht bäume sind sämmtlich erstorben und abgefallen.

Auch in Elbing waren am 14. Mai die Straßen und Dächer mit Schnee einen halben Fuß hoch bedeckt.

Von der Saale. Einen Landregen von drei Tagen, wie den vom 17. bis 20. Mai, haben wir seit drei halben Jahren nicht gehabt. Hätte ihn das deutsche Land im vorigen Sommer gehabt, wir wären dreimal reicher, als wir seither arm waren.

Aus Preußen wollen wieder gegen 4000 segenannte

Altthederaner nach Amerika auswandern. Es sollen bereits die nöthigen Ländereien bei Buffalo angekauft seyn. An der Spitze steht der bekannte Sectirer Ehrenström, der jetzt in Hamburg verhaftet wurde.

Wenn die neuen spanischen Minister halten und ausführen, was sie beim Antritt ihres Amtes versprochen haben, wirds mit dem unglücklichen Land bald besser aussehn. doch haben sie sich viel vorgenommen. Sie wollen die politischen Parteien so viel als möglich versöhnen, die öffentlichen Aemter ohne Ansehn der Personen und Meinungen nur Männern von wahren Verdienst übertragen, eine Amnestie für alle politischen Verbrecher befördern und sich alles Einflusses auf die Corteswahlen enthalten. In Betreff der Wahlfreiheit hat auch der Regent bereits eine Verordnung erlassen, worin den Beamten bei Strafe der Absetzung befohlen wird, sich aller Einmischung auf die Wahlen der Deputirten zu enthalten.

In dem Dorfe Prisselwitz unweit Breslau ist eine Magd, die an den natürlichen Blattern gestorben war und schon einen Tag im Sterbkleid in einer Kammer gelegen hatte, in der folgenden Nacht wieder zum Leben erwacht. Sie stand auf, klopfte und rief um Hülfe, allein im Hause getraute sich Niemand zu der Todten, selbst der Hausherr schickte erst nach dem Wächter. Zum Glück fand die Auferstandene in der Kammer ihre Betten, in die sie sich hüllte, da sie in ihrem Todtenhemde sehr froh und war doch erfreut, als endlich ihre Mutter, welche 1/2 Stunde vom Dorfe wohnte und sie in ihrer Krankheit gepflegt hatte, herbei kam. Sie ist jetzt ganz genesen und geht wieder an die Arbeit.

Obgleich das Bockbier das theuerste von allen Bierarten in München ist, so trinken doch die ächten Biertrinker der Wohlfeilheit wegen kein anderes. Sie sagen, das Bockbier thut nach dem zweiten Maas seine Schuldigkeit, macht 18 kr., das ordinäre Bier aber kaum nach dem dritten, macht, da das Maas 6 1/2 kr. kostet, 19 1/2 kr. Folglich könne man 1 1/2 kr. ersparen und habe den Vortheil, einen anständigen Bockbrausch nach Hause zu tragen.

Der König von Preußen läßt nicht mit sich spassen. Als er unlängst in seinem neu errichteten Wildpark spazieren ging, stellte sich ihm ein schöner, aber böser Dammbirsch in den Weg und nahm eine drohende Stellung an. Der König aber ergriff schnell seine Büchse und streckte den Stolzen zu Boden.

In Freiburg hat ein Bürger, dessen Schwester den Jesuiten ein Capital von 10,000 Franks vermacht hat, den Proceß gegen dieselben in erster Instanz verloren.

Auflösung der Charade in Nro. 43.:

R u s s l a n d.

Gold-Cours-Zettel.

Neue Ld'or fl. 11. — kr. Holländ. 10 Gulden St. fl. 9. 52 kr. Friedrichsd'or fl. 9. 44 kr. 20 Frs Stück fl. 9. 29 kr. Dukaten a) Württ. v. Jahr 1840 bis 1842 im festen Cours fl. 5. 45 kr. b) alle übrigen Ducaten fl. 5. 35 kr. Stuttgart den 1. Juni 1843.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 31. Mai 1843.		In Freudenstadt am 27. Mai 1843.		In Tübingen am 26. Mai 1843.		In Calw am 23. Mai 1843.	
fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.	
Dinkel, alter . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	14 56	Dinkel . . . 1 Sch.	7 15	Kernen . . . 1 Sch.	15 24
—	—	—	14 24	—	6 53	—	14 56
—	—	—	13 52	—	6 32	—	14 30
Dinkel, neuer . 1 Sch.	7 12	Roggen . . . "	12 32	Haber . . . "	8 —	Dinkel . . . "	6 56
—	7 —	—	12 —	—	7 32	—	6 44
—	6 48	—	10 8	—	7 15	—	6 30
Haber . . . "	7 45	Gersten . . . "	11 30	Gersten . . . 1 Sri.	1 19	Haber . . . "	7 48
—	—	—	11 —	Kernen . . . "	1 52	—	7 24
Gersten . . . "	12 —	—	10 30	Roggen . . . "	1 24	—	7 12
Roggen . . . "	12 40	Haber . . . "	7 24	Linzen . . . "	—	Roggen . . . 1 Sri.	1 32
Kernen . . . "	16 —	—	7 —	Erbfen . . . "	—	Gersten . . . "	1 28
—	15 20	—	6 48	Wicken . . . "	2 —	Bohnen . . . "	2 —
Bohnen . . . "	16 24	Brodtare:		Bohnen . . . "	2 20	Wicken . . . "	1 50
Wicken . . . "	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	Brodtare:		Erbfen . . . "	3 —
Müßfrucht . . . "	—	4 " Mittelbrod "	— 12	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	Linzen . . . "	2 30
Linzen . . . "	—	4 " Schwarzbr. "	— 11	1 Kreuzerweck muß wä-	—	Brodtare:	
Brodtare:		1 Kreuzerweck muß wä-	—	gen 6 Loth 2 D.	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	gen 6 1/2 Loth.	—	1 Kreuzerweck muß wä-			
1 Kreuzerweck muß wä-	—	gen 6 1/2 Loth.					

Redakteur: F. W. Wischer. — Druck und Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

